

Konzept zum Gemeinsamen Unterricht (GU)

1. Einführung

Im Gemeinsamen Unterricht lernen Kinder ohne Förderbedarf, mit pädagogischem Förderbedarf und mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Alle Kinder aus unserem Einzugsgebiet sollen daher in den Schulalltag der Staatlichen Grundschule Münchenbernsdorf integriert werden.

Den Schülern mit sonderpädagogischen Förderbedarf und ihren unterschiedlichen und individuellen Bedürfnissen und Lernvoraussetzungen werden durch unterschiedliche Angebote und Anforderungen im Gemeinsamen Unterricht entsprochen. Gemeinsamer Unterricht ermöglicht den Kindern, im sozialen Bereich einander zu verstehen, voneinander zu lernen und eine Vielzahl von Anregungen im Leistungsverhalten zu erhalten.

An der GS Münchenbernsdorf werden im Schuljahr 2010/2011 vier Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf unterrichtet, davon zwei Kinder mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“.

Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf können lernzielgleich oder bei sonderpädagogischem Förderbedarf im Lernen und bei sonderpädagogischem Förderbedarf in der geistigen Entwicklung lernzieldifferenziert unterrichtet werden.

Lernzielgleich: Kann ein Kind mit sonderpädagogischem Förderbedarf das Bildungsziel der Grundschule erreichen, so wird die Förderung „lernzielgleich“ genannt.

Lernzieldifferenziert: Im Rahmen des lernzieldifferenzierten Unterrichts lernen Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf innerhalb einer Klasse in unterschiedlichen Bildungsgängen und erreichen unterschiedliche Abschlüsse.

2. Ziele des Gemeinsamen Unterrichtes

Ziel des gemeinsamen Unterrichts ist das Erreichen der Lernziele des von dem jeweiligen Schüler besuchten Bildungsgangs. (Thür. Verordnung zur sonderpädagog. Förderung §8).

* „Verantwortung übernehmen“

In der Verantwortung der Lehrkräfte liegt es, Lernzeiten optimal zu nutzen, Stärken und Schwächen zu erkennen und diese zu fördern bzw. zu mindern.

Kinder müssen auch lernen, Verantwortung gegenüber ihren Mitmenschen zu übernehmen. Dazu gehören Rücksicht, Hilfeleistung und Vermeidung von Störungen ebenso wie die Verantwortung gegenüber der eigenen Person.

Nicht zuletzt ist es in die Verantwortung der Eltern gelegt, die Schul- und Lernzeit der Kinder verantwortungsbewusst zu begleiten. Die Bereitstellung von Schulmaterial,

die Sorge um die Hausaufgaben und der regelmäßige Schulbesuch sind Bereiche der Elternverantwortung.

✳ **„Gemeinsamkeiten schaffen“**

Gemeinschaftssinn und Teamgeist, Gruppenfähigkeit und Toleranz gehören zu den wichtigsten sozialen Kompetenzen. Durch aktives Vorleben durch Eltern, Lehrerinnen und Lehrer, Schulbegleiter und Erzieherinnen werden den Kindern die Grundsätze von Kooperation und Kommunikation nahe gebracht. Das positive Erleben von Gemeinschaft, der vorurteilsfreie Umgang miteinander und das Bewusstsein, auch einmal nachgeben zu können, ohne dabei das „Gesicht zu verlieren“ sind fundamentale Erfahrungen, die Kinder in vielfältigen Situationen machen müssen, um sie für sich als positiv anzunehmen.

✳ **„Lernprozesse optimieren“**

Maßnahmen, die die Kinder zu einem größeren Lernerfolg führen, können vielfältig sein. Jeder Maßnahme muss jedoch zunächst eine möglichst aussagekräftige Diagnose vorausgehen. Die Auswahl geeigneter Feststellungsverfahren obliegt jedem einzelnen Lehrer. Maßnahmen der Differenzierung führen dazu, Lernprozesse zu optimieren. Innere wie äußere Differenzierungsorganisationen sind hierbei denkbar. Grundsätzlich soll Differenzierung didaktischer Grundsatz jeder Unterrichtsstunde sein. Die Fördermaßnahmen und deren Erfolge und Weiterentwicklungen werden in den Förderplänen der Schülerinnen und Schüler festgehalten.

✳ **„Schule als Lern- und Lebensraum gestalten“**

Es ist eine wichtige Aufgabe, den Lern-, Lebens- und Erfahrungsraum der Grundschule so zu gestalten, dass er für die Kinder Förderung und Forderung, Identifikationsfeld und Lernumgebung, soziales Lernfeld und anregende Lernumgebung darstellt. Anregungen und Angebote müssen geschaffen werden, die das Lern- und Freizeitverhalten der Kinder positiv beeinflussen.

3. Zeitliche Planung

Herbstferien	<ul style="list-style-type: none"> • Gutachtenkinder: 1. Förderabschnitt Elterngespräche (gegenwärtige häusliche Situation, Förderplan) • Schulanfänger <ul style="list-style-type: none"> - Sichtung Unterlagen Schnuppernachmittage, Schülerakten bzgl. Hinweisen für Entwicklungsschwierigkeiten - Eingangsdiagnostik innerhalb der ersten 6 Wochen-> Auswertung - erste Gespräche mit Klassenlehrer und Eltern • 1. Treffen Fördergruppe <ul style="list-style-type: none"> - Förderrichtlinie - Fachliche Anleitung Förderung - Hilfe bei der Erstellung der individuellen Förderpläne • Erstellung der individuellen Förderpläne/ Klassenlehrer Dokumentation Förderung • Erfassen aller Schüler aus Klassen 2-4 mit Lern- und Verhaltensschwierigkeiten • Kontaktaufnahme zu KITAs <ul style="list-style-type: none"> - Erfassung künftiger Schulanfänger, die besondere Hilfe benötigen - Welche Hilfe wird schon geleistet?
Schulhalbjahr	<ul style="list-style-type: none"> • Gutachtenkinder: 2. Förderabschnitt <ul style="list-style-type: none"> - Unterrichtsbeobachtungen - Fortschreibung Förderplan→ Gespräche mit Eltern, Klassenlehrer • Schnuppernachmittage der künftigen Schulanfänger <ul style="list-style-type: none"> - allgemeine Beobachtung - gezielte Beobachtung der von KITAs benannten Kindern • 2. Treffen Fördergruppe <ul style="list-style-type: none"> - fachliche Anleitung der Förderung - Unterstützungsbedarf abklären • Auswertung bisher erfolgter pädagogischer Förderung →Fortschreibung Förderpläne/ Klassenlehrer Elterngespräche • Erfahrungsaustausch mit Frau Dr. Wiese <ul style="list-style-type: none"> - Leistungs- und Entwicklungsstand von Lena Woggon - Ansatzpunkte bzgl. der weiteren Förderung

Osterferien	<ul style="list-style-type: none">• Gutachtenkinder: 3. Förderabschnitt<ul style="list-style-type: none">- Unterrichtsbeobachtungen- Fortschreibung Förderpläne• KITAs:<ul style="list-style-type: none">- Erfahrungsaustausch zwischen Schule und KITAs- Besuch der künftigen Schulanfänger in ihren KITAs (Beschäftigung bzw. Wackelzahngruppe)• 3. Schnuppernachmittag<ul style="list-style-type: none">- gezielte Beobachtung bestimmter Kinder → erste Gespräche mit Eltern/ zukünftige Klassenlehrer• 3. Treffen Fördergruppe (als Angebot)• Dokumentation Förderung• Erfassung der Schüler, mit denen MSD arbeitet und Meldung an Schulleiter (GS und FÖS)<ul style="list-style-type: none">- mit sonderpädagogischem Förderbedarf- mit individuellem pädagogischen Förderbedarf
Schuljahr	<ul style="list-style-type: none">• Gutachtenkinder: 4. Förderabschnitt<ul style="list-style-type: none">- Diagnostik für Fortschreibung- Fortschreibung Gutachten- Gutachtenbesprechung mit Eltern und Klassenlehrer• erste verbindliche Absprache für Schulanfänger mit individuellem Förderbedarf• 4. Treffen Fördergruppe (als Angebot)• Dokumentation Förderung• Auswertung Förderung<ul style="list-style-type: none">- Fortschreibung Förderplan (evtl. Ansatzpunkte für neuen Förderplan)- Auswertungsgespräche mit Eltern

4. Personelle Umsetzung

- a) An der Umsetzung des Gemeinsamen Unterrichtes sind an unserer Grundschule beteiligt:
- Schulleitung (Herr Ehrhardt, Frau Modjesch)
 - MSD (Frau Stürmer, Frau Pelikan)
 - Kolleginnen der Schule (i.b. Frau Häselbarth, Frau Sieler)
 - Beratungslehrer (Frau Häselbarth)
 - Schulbegleiter (Frau Wagner, Frau Seyfarth)
 - Eltern
 - Berater für Gemeinsamen Unterricht am Staatlichen Schulamt (Frau Dietrich)
 - Sonstige: Landesfachberaterin für Geistige Entwicklung Frau Sommer, Frau Dr. paed. S. Wiese – Institut für pädagogische Diagnostik Erfurt
 - Frau Lore Anderlik, Prof. Dr. med Sabine Stengel-Rutkowski, München
- b) Die Zusammenarbeit der beteiligten Personen erfolgt durch:
- regelmäßige Treffen der Klassenlehrer, Schulbegleiter, MSD, FS-Lehrer und Eltern
 - zusätzlicher Austausch mit dem Institut für pädagogische Diagnostik Erfurt
 - Austausch und Weitergabe von Informationen über den Entwicklungsstand in Klassen- und Lehrerkonferenzen
 - Teilnahme an spezifischen Fortbildungen

5. Methodisch – didaktische Arbeit

Die Methodisch –didaktische Arbeit im Gemeinsamen Unterricht spiegelt sich einmal in der Teamarbeit Lehrerin/ Sonderpädagogin und der Fähigkeit Schüler mit dem Förderschwerpunkt „ Geistige Behinderung“ in den Unterricht zu integrieren.

- a) Teamarbeit Klassenlehrer(in)/Sonderpädagogin

Kooperation und Teamarbeit sind Grundpfeiler des Gemeinsamen Unterrichts. Sie sind Voraussetzung und Entwicklungsaufgabe zugleich. Grundschullehrerin und Sonderpädagogin führen einzelne Unterrichtsstunden mit allen Schülerinnen und Schülern gemeinsam durch. Das kann heißen, dass sie gemeinsam oder abwechselnd die Führung übernehmen oder einer unterrichtet, der andere beobachtet und unterstützt. Das Stundenkontingent der Lehrerin für Sonderpädagogik ergibt sich aus dem jeweiligen sonderpädagogischen Förderschwerpunkt des Schülers.

→ Vorteile für Lehrer und Schüler:

- wirksame Binnendifferenzierung
- differenzierte Betrachtung und Einschätzung der Schüler
- gemeinsame Beurteilung der Schüler
- frühzeitige Hilfen für den Schüler

- gemeinsame Arbeit an der Förderplanung
- schnellere Kontrolle der Arbeitsergebnisse
- breiter gefächerte Vorbereitung und größere Vielfalt der Arbeit
- Verantwortungsteilung
- Gemeinsame Vorbereitung und Durchführung der Elterngespräche
- Gegenseitige Hilfen und bereichernde Unterrichtsstile

→ Voraussetzungen für eine gute Teamarbeit:

- Offenheit, Vertrauen und Verständnis füreinander
- Festlegung verbindlicher regelmäßiger Termine für gemeinsame Unterrichtsplanung, Unterrichtsarbeit und notwendige organisatorische und methodische Feinabsprache (Teamsitzung)
- Absprache über gegenseitige Erwartungen, Rolle und Aufgaben der einzelnen Teammitglieder, Unterrichtsstile, Erziehungs- und Unterrichtsziele, Regeln und Normen
- Fähigkeit zur Selbsteinschätzung, Selbstkritik und zur angemessenen Konfliktbewältigung

b) Integration

Integration der Schüler mit dem Förderschwerpunkt „ Geistige Behinderung“ bedeutet für uns das Erreichen unbefangener und gegenseitiger Akzeptanz. Diese gilt als Basis für ein Leben und Lernen im sozialen und solidarischen Miteinander. Integrative Lernformen bieten eine Vielfalt an Lernerfahrungen im kognitiven, sozialen, emotionalen und senso-motorischen Bereich. Neben der inneren Differenzierung und der Individualisierung gibt es viele Möglichkeiten, Gemeinsamkeiten zu stärken.

Individualisierung durch:

- Differenzierung der Zeit
- Differenzierung des Umfangs
- Differenzierung des Niveaus
- Differenzierung der Hilfe
- Differenzierung der Medien
- Differenzierung der Ziele

Gemeinsamkeit wird gefördert durch:

- gemeinsame Inhalte
- gemeinsame Methoden
- gemeinsame Nutzung der Medien
- gemeinsame Lernorte
- gemeinsame Orte der Begegnung
- gemeinsame Lernzeiten
- gemeinsame Pausenzeiten
- gemeinsame Lehrerinnen und Lehrer
- gemeinsame Situationen mit emotionalen und sozialen Schwerpunkten

6. Umsetzung der methodisch – didaktischen Arbeit

Das Spannungsfeld zwischen Individualisierung und Gemeinsamkeit in der Unterrichts- und Organisationsstruktur wird durch offene Unterrichtsformen gelöst, wie: Wochenplanarbeit, fächerverbindender Unterricht, Lernen an Stationen, Freie Arbeit und Projekt/projektorientierter Unterricht.

Die Schüler an der Grundschule Münchenbernsdorf lernen nicht ständig und ausschließlich gemeinsam. Es können folgende Formen der Förderung zur Anwendung kommen:

- Binnendifferenzierte Förderung: Die Schüler arbeiten am gemeinsamen Lerngegenstand auf unterschiedlichen Ebenen. Es findet eine innere Differenzierung des Lernangebotes, der Lernziele, der Lernschritte, der Aktionsformen, des Medienangebotes, der Hausaufgabenstellung statt, um den unterschiedlichen Lernmöglichkeiten der Schüler gerecht zu werden.
- Förderung in der Kleingruppe: Zeitweilig findet eine äußere Differenzierung zur spezifischen Förderung einzelner Schülergruppen statt. Die Schüler mit sonderpädagogischen Förderbedarf mit Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ nehmen zur Zeit einmal in der Woche an der Förderung in einer Kleingruppe teil.
- Einzelförderung: Ein Schüler erhält bei Bedarf innerhalb der Klasse oder außerhalb eine gezielte Förderung.

7. Materielle Ressourcen

Katalog/Verlag	Material	Pädagogisch-didaktische Begründung
2007/08 www.montessori-express.de www.persen.de Wehrfritz Lernwerkstatt Nienhuis www.ds-infocenter.de	Sandziffern Sandbuchstaben (groß) Metallene Einsatzfiguren Rosa Turm Holzbuchstaben Zahlenstempel ABC-Stempel groß Stempelkissen Ein Tag mit Floh Bildkartei Perlen +Kiste Comparant „Flash Words“ (CD-Rom)	Nachfahren der Buchstaben Nachfahren der Ziffern Arbeit mit Schablone Bildfolgen / Sprachförderung Sprachförderung Rechenmaterial / Mengen/ Zahl Lernprogramm
2008/09 Wehrfritz	Sieh meine Wörter Maxi-Druckerei II	Klett-Buchstaben, Klett-Bilderklemmen

<p>Nienhus Der Kleine Verlag, der mit dem roten Faden www.ds-infocenter.de Spectra-Verlag</p>	<p>Sortierbox</p> <p>Sanduhr 5 min Sanduhr 10 min</p> <p>„Zählen und erkennen“</p> <p>2x Fädelperlen, Grundformen</p> <p>ABC Stempel, klein</p> <p>Magnet-Buchstaben</p> <p>„Was passiert, wenn...?“ Cognito Aktion/Reaktion Cognito 2-teilig</p> <p>Spiel: Ratzolino Verfühlt noch mal</p> <p>ABC-Würfel (NIKITIN)</p> <p>Apfelbaum Zahlenspiel</p> <p>Buchstabenbänder Kann man Laute fühlen?</p> <p>Numicon</p> <p>Rechenschiffchen+Ersatzwendesteine</p>	<p>Material zur Veranschaulichung der Zahlen, Mengen, Formen Kinder lernen zu zählen, Mengen zu erfassen und zuzuordnen</p> <p>Visuelle Hilfe für zeitliche Abläufe</p> <p>Mengensteckbrett Verbindung zwischen Menge und Zahl, handlungspraktisch</p> <p>Motorik</p> <p>Führung der Hand / richtige Stifthaltung</p> <p>Lernpuzzle/ Bildung sinnvoller Reihen/ Sprachförderung</p> <p>Rechenmaterial für Kinder mit DS</p>
<p>2009/10 R.Garthof Sondershausen Wehrfritz</p>	<p>Grundpaket „Piktogrammuhr“</p> <p>Geschichten-Bildbox „Kim“</p> <p>Bildkartei „Tätigkeiten“</p> <p>Gemüsebox</p> <p>Wegbegleiter durch das Jahr</p> <p>Bildkarten „Präpositionen“</p> <p>Prickeln Fädelspiel Schnüre</p>	<p>theoretische/praktische Auseinandersetzung mit dem Thema Uhr</p> <p>Geschichten erzählen, Lösungen besprechen</p> <p>Sprachförderung/ Sprechansätze geben</p> <p>Bilderlotto, Memospiel und Puzzle</p> <p>Erlangen von Kenntnissen über das Jahr, Jahreszeiten, Zeitabläufe</p> <p>Förderung der Geschicklichkeit, Ausdauer, Konzentration, Auge-Hand-</p>

Finken-Verlag	Set Mini-Lük „Konzentrationsstraining für die Grundschule“ Logiko/Primo Übungsserien	Koordination, Motorik Visuelle Wahrnehmung, Gedächtnisfähigkeit, Ausdauer, Durchhaltevermögen 2 Übungsgeräte Frühling, Sommer, Herbst, Winter Ich komme bald in die Schule Schauen und Sprechen
---------------	--	--

Diese Materialien wurden beantragt bei: Thüringer Kultusministerium

Ref.56
Herr Dr. Giesel
PSF 900463
99107 Erfurt
(z.H. Frau Matz)

Frau Matz → Tel.0361/3794232

8. Aussagen zur Reflexion

Für die beiden Schüler mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ wird jeweils ein Klassentagebuch geführt. Darin werden Aussagen zur methodisch-didaktischen Arbeit mit den Schülern festgehalten.

Der Leistungsstand sowie das Verhalten werden dokumentiert.

Für alle anderen Kinder, die einen Förderplan besitzen, werden Fördernachweise geführt.

9. Aussagen zur Weiterarbeit

- ⇒ Fortschreibung sonderpädagog. Förderpläne / sonderpädagog. Gutachten
- ⇒ Teilnahme an Fortbildungen
- ⇒ Vorbereitung Übergang Regelschule (Info Kollegium RS)

Literatur:

- Fachliche Empfehlung zur Sonderpädagogischen Förderung in Thüringen
- Thüringer Verordnung sonderpädagogischen Förderung (ThürSoFöV) vom 6. April 2004 (GVBl. S.482) geändert durch Verordnung vom 26. Mai 2009 (GVBl. S. 481)